



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Europabegeisterung an Bayerns Schulen wecken!

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass Europabildung mehr als nur klassische Demokratieerziehung und Werteunterricht sein muss, nämlich Thematisierung und intensive Auseinandersetzung mit europäischer Integration, der Struktur und Funktion der europäischen Institutionen und der politischen Partizipation auf europäischer Ebene.

Hierfür sollen

1. die Europabildung in den Lehrplänen der verschiedenen Schularten ausgebaut werden, damit alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig davon, welche Schulart sie besuchen, die Schule mit einem angemessenen Grundwissen zu Entstehung, Funktion und Bedeutung der EU verlassen,
2. europabezogene Themen schon in den Lehrplänen der Grundschulen mit einem Fokus auf spielerische Inhalte integriert werden. Das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) wird aufgefordert, dafür geeignete Materialien zu konzipieren und zur Verfügung zu stellen,
3. feste Ziele der Europabildung gesetzt und eine bestimmte Stundenanzahl für diese in den verschiedenen Lehrplänen reserviert werden,
4. alle Schularten möglichst viele praxisnahe Elemente wie EU-Planspiele und Projekttag in ihre Lehrpläne einbinden, welche auch auf Landesebene stärker finanziell unterstützt werden,
5. in der Lehramtsausbildung ein stärkerer Fokus auf Internationalisierung gelegt werden, um Lehrkräfte bereits in der Ausbildung mit Erasmus+ vertraut zu machen.

Begründung:

In einer Umfrage vor der Europawahl 2019 haben zwei Drittel der Befragten in Bayern angegeben, große Wissensdefizite in Bezug auf die Funktionsweise und Institutionen der EU zu haben. Die größten Wissenslücken haben junge Menschen mit einem niedrigeren Schulabschluss, was ein beunruhigendes Zeichen für den Zustand des bayerischen Bildungssystems ist: Die notwendigen Grundkenntnisse im Bereich der Europabildung werden nicht erfolgreich vermittelt und die Unterschiede zwischen den Schularten sind sehr groß.

Während sich Schülerinnen und Schüler an Gymnasien vertieft mit europabezogenen Themen im Sozialkundeunterricht auseinandersetzen, wird die EU an bayerischen Mit-

tel- und Realschulen deutlich weniger thematisiert und ist in den Lehrplänen kein eigenständiges Thema. Aus diesem Grund sollen die Lehrpläne für die verschiedenen Schularten angeglichen werden, mit dem Ziel, dass alle Schularten den Erwerb von Grundkenntnissen über die EU und die Entwicklung wichtiger Fertigkeiten ermöglichen. Alle Bürgerinnen und Bürger in Bayern sind auch Europäerinnen bzw. Europäer und verdienen einen gleichen Zugang zu essenziellem Wissen über ihre Identität und Rechte als Europäerinnen bzw. Europäer.

In manchen europäischen Mitgliedstaaten wie Irland, eines der Länder mit den höchsten Zustimmungsraten zur EU, werden die Grundlagen der Europabildung schon in der Grundschule gelegt. Besonders wegen der großen Unterschiede in den Lehrplänen in weiterführenden Schulen soll die Europabildung bereits in den Grundschulen in Bayern eine Rolle spielen. Um diese Unterschiede zwischen Lehrplänen in verschiedenen Schularten im Hinblick auf die Europabildung zu verringern, sollen einheitliche Ziele und verbindliche Stundenkontingente eingeführt werden.

Europabezogene Themen sollen in der Lehramtsausbildung angemessen berücksichtigt werden, damit die Lehrkräfte über die notwendigen Kompetenzen und Kenntnisse verfügen, damit sie die komplexen Inhalte vermitteln können und die europäischen Werte durch Ausübung ihres Berufs in Bayern stärken.

Sowohl für die Stärkung der Demokratie in Bayern als auch für die zukünftige Vertiefung europäischer Integration ist es essenziell, aktive und informierte europäische Bürgerinnen und Bürger in Bayern auszubilden.